

Winterthur, 28. August 2000

KR-Nr. 268/2000

A N F R A G E von Christoph Schürch (SP, Winterthur)

betreffend Redefreiheit an der Universität

Mit der Verselbstständigung der Universität ist es seitens des Parlaments zwar schwieriger in operative und strategische Belange einzuwirken. Angesichts der Tatsache dass der "Piñada" im Parlament schon einigen Staub aufgewirbelt hat, es auch um Unklarheiten im Zusammenhang mit dem Universitätsgesetz geht und auch Fragen zu Vorkommnissen unter altem Recht gestellt sind, bitte ich den Regierungsrat auf alle Fragen einzugehen:

1. Wie oft in den letzten 20 Jahren hat die Universitätsleitung Redner oder Rednerinnen ein Redeverbot auferlegt, oder bei potentiellen Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Veranstaltungen ein solches in Aussicht gestellt?
2. Wer waren diese Personen?
3. Was waren die Gründe des Auftrittsverbotes?
4. Auf welche rechtlichen Grundlagen stützten sich die jeweiligen Verbote?
5. Im neuen Unigesetz § 3 heisst es "Die Universität trifft Vorkehrungen zur Sicherstellung der ethischen Verantwortung in der Wissenschaft". Herr Piñada ist wie Herr Pinochet in den letzten 28 Jahren für seine Verbrechen gegen die Menschlichkeit vor keinem Gericht zur Verantwortung gezogen worden. Nachdem nun sogar Herr Pinochet in Chile vom Obersten Gerichtshof die Immunität aberkannt worden ist, ist immerhin theoretisch ein Gerichtsverfahren gegen den Ex-Diktator möglich. Fast gleichzeitig wird Herr Piñada, dessen Funktion in Pinochets Diktatur-Junta sehr wohl bekannt war und ist, an die Universität Zürich eingeladen, um ein Referat zu halten. Wie ist dieses Vorhaben mit dem eingangs zitierten Paragraph 3 zu vereinbaren?
6. Welche Vorkehrungen trifft der Regierungsrat um die Unileitung zu klareren Richtlinien was das Rederecht und die ethische Verantwortung der Uni anbelangt, zu bringen? Oder ist der Regierungsrat bereit in einer Verordnung § 3 präziser zu regeln, um wenigstens auszuschliessen, dass nie verurteilte (aber international anerkannte) Verantwortliche für Verbrechen gegen die Menschlichkeit Auftrittsmöglichkeiten an der Uni haben?

Christoph Schürch